

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 40.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 4. April.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Am tliches.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Die Musterung der Militärpflichtigen betreffend.

Unter Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. v. M., Amtsbl. Nr. 35 und 39, werden die Ortsvorsteher angewiesen, den in der Militärstammrolle verzeichneten Militärpflichtigen der Altersklasse 1854/74, sowie den Pflichtigen der früheren Altersklassen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeits-Verhältniß erhalten haben, soweit sie im Bezirk gestellungspflichtig sind, (s. Ersatz-Instruktion S. 20) die Vorladung zur Musterung zu eröffnen und binnen 8 Tagen Eröffnungs-Urkunden nach den einzelnen Jahrgängen hieher einzusenden.

Den 3. April 1874.

K. Oberamt.
Güntner.

Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Kronenthaler, sowie von Münzen des Konventionsfußes.

Auf Grund der Art. 8, 13 und 16 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt S. 233) hat der Bundesrath die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

§. 1.

Vom 1. April 1874 an gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel:

- 1) die Kronenthaler deutschen, österreichischen oder Brabanter Gepräges.
- 2) die im Zwanzigguldenfuß ausgeprägten ganzen, halben und viertel Konventions-(Spezies-)Thaler deutschen Gepräges.

Es ist daher vom 1. April 1874 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§. 2.

Die im Umlaufe befindlichen, im §. 1 bezeichneten Münzen werden in den Monaten April, Mai und Juni 1874 von den durch die Landescentralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, beziehungsweise in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem in dem §. 3 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 30. Juni 1874 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§. 3.

Die Einlösung der in §. 31 bezeichneten Münzen erfolgt zu dem nachstehend vermerkten festen Werthverhältnisse:

Kronenthaler	2 fl. 42 kr.
beziehungsweise 1 Thlr.	16 1/4 Sgr.
1/2 Konventions-(Spezies-)Thaler	2 fl. 24 kr.
beziehungsweise 1 Thlr.	11 1/2 Sgr.
1/4 Konventionsthaler (Konventionsgulden) zu	1 fl. 12 kr.
beziehungsweise 20 1/2 Sgr.	
1/8 Konventionsthaler zu	36 kr.
beziehungsweise 10 1/2 Sgr.	

§. 4.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherne und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzfälsche keine Anwendung.

Berlin, den 7. März 1874.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Delbrück.

Befugung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Außerkurssetzung der Kronenthaler, sowie von Münzen des Konventionsfußes.

Zu Vollziehung der vorstehenden Bekanntmachung des

Reichskanzlers vom 7. d. M. (Reichsgesetzblatt S. 21) werden folgende Vorschriften ertheilt:

- 1) die Oberämter haben die wiederholte Verkündigung dieser Bekanntmachung, sowie der nachfolgenden Vollzugsvorschriften in allen ihren Gemeinden anzuordnen.
- 2) Bei sämtlichen Kameralämtern des Landes werden in den Monaten April, Mai und Juni d. J. die Kronenthaler sowie die in der Bekanntmachung des Reichskanzlers aufgeführten Münzen des Konventionsfußes zu den ebendasselbst angegebenen Werthverhältnissen an Zahlung angenommen oder gegen anderes Geld umgewechselt, sofern sie nicht verfälscht oder durchlöcherne oder anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringert sind.

Nach Ablauf des 30. Juni werden diese Münzen von den öffentlichen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

- 3) Diejenigen Münzen des Konventionsfußes, welche österreichisches Gepräges tragen, sind von der Annahme und dem Austausch ausgeschlossen.

Ebenso sind davon ausgeschlossen ohne Unterschied des Gepräges die Zehn- und Zwanzig-Kreuzerstücke des Konventionsfußes (Drei- und Sechsbäzner), welche bereits durch die K. Verordnungen vom 18. August 1858 (Reg.-Bl. S. 199) und vom 5. Febr. 1864 (Reg.-Bl. S. 15) die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels verloren haben und schon seit dem 1. März 1864 bei den öffentlichen Kassen nicht mehr angenommen werden.

- 4) Die nach Punkt 2 zur Umwechslung empfangenen oder in Zahlung eingegangenen Kronenthaler und Münzen des Konventionsfußes sind vorschriftsmäßig verpackt, nach den verschiedenen Münzorten getrennt von den Kameralämtern spätestens bis zum 5. Juli mit besonderem Lieferchein an die K. Staatshauptkasse einzusenden.

Stuttgart, den 22. März 1874.

Sid. Renner.

Tages-Neuigkeiten.

Landesproduktionsbörse in Stuttgart. (Börsenbericht vom 30. März 1874.) Unsere heutige Börse hatte wieder einen recht schleppenden Geschäftsgang, indem es eben bei fortwährend überwiegen den Angeboten gänzlich an Kauflust mangelt. Wir notiren: Weizen, nord. 9 fl. bis 9 fl. 30 kr., russ 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. 6 kr., bair. 9 fl. bis 9 fl. 30 kr., amerik. 9 fl. bis 9 fl. 6 kr.; Kernen 9 fl. 30-39 kr.; Roggen, russ 6 fl. 54 kr.; Hafer 5 fl. 42 kr.; Rübenreps 8 fl. Mehlpreise per 100 Kg. incl. Sack: Mehl Nr. 1: 26 fl. 12-36 kr., Mehl Nr. 2: 24 fl. 12-36 kr., Mehl Nr. 3: 23 fl. 12-36 kr., Mehl Nr. 4: 20 fl. 30-48 kr.

Stuttgart. Das Haus der Gebrüder Werner in der Sophienstraße (Werners Thiergarten) ging durch Kauf an Hrn. Kau zum Hecht um die Summe von 92,000 fl. über.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose fielen 35,000 fl. auf Nr. 120717, 10,000 fl. auf Nr. 130364, 5000 fl. auf Nr. 310784, 2000 fl. auf Nr. 7384 201094 224949 228794 242512, 1000 fl. auf Nr. 75280 76034 134250 133918 150158 158904 168879 197308 228753 260610 297557 298137.

(Der Herr Kaplan in Floß in Bayern) predigt immer gar gewaltig; in seiner jüngsten Predigt aber erschredete er, wie die „Dorfztg.“ erfährt, die Gemeinde zum Tode. Er erklärte ihr (3060 Köpfen) aufs Bestimmteste, daß nur Drei in den Himmel kommen. Die 3000 zerbrechten sich seitdem die Köpfe, wer die drei Glücklichen sind: zwei haben sie herausgebracht: den Herrn Pfarrer und den Herrn Kaplan; über die dritte Person streiten sie, die einen raten auf den Wefner, die andern auf — die Pfarrersköchin. Das Nürnb. Blatt, das sie als Schiedsrichter angerufen, erklärt sich leider als incompetent in himmlischen Sachen.

In Kaiserlautern hat vorgestern ein schrecklicher Vorfall eine geachtete Beamten-Familie schwer getroffen. Der 16jährige Sohn, Schüler des dortigen Gymnasiums, hatte ein schlechtes Schulzeugniß erhalten und sich das so zu Herzen genommen, daß er Gift — man vermuthet Schwefelsäure — nahm. Als er von der Schule nach Hause kam, sagte er zu seiner Mutter, sie möge ihn noch einmal küssen, er habe sich vergiftet. Kaum hatte er die Worte hervorgebracht, so stürzte er auch vor ihr



zusammen. Man brachte ihn zu Bette und rief den Arzt, aber es besteht wenig Hoffnung, ihn zu retten. Für die Mutter war die Lage um so schrecklicher, als der Vater gerade verreist war.

Die Spen. Z. berichtet, daß der Präsident des deutschen Reichstages Hr. v. Fockenberg am Sonntag zum Kaiser befohlen wurde, wofür eine längere Erörterung über die Militärfrage stattgefunden habe. Am Abend hatte der Präsident alsdann eine Anzahl von Mitgliedern der nationalliberalen Partei um sich versammelt. Auch bei dieser Gelegenheit wurde derselbe Gegenstand einer anhaltenden Besprechung unterzogen.

Berlin, 30 März. Die Leiche des Herrn v. Balan wird heute Abend von Brüssel abgehen und morgen hier eintreffen. Das feierliche Leichenbegängnis ist auf Mittwoch festgesetzt. Man glaubt, daß hier zuvor noch eine Sektion stattfinden werde, da der überraschend rasch eingetretene Tod des Staatsmannes — derselbe war um 11 Uhr Abends aus einer Gesellschaft zurückgekehrt und bereits um 11^{1/4} Uhr verschieden — den Verdacht eines unnatürlichen Todes nahe gelegt hat.

Für die Einführung der Civilehe in deutschen Reich sprach neulich der bekannte Theolog Baumgarten im Reichstag folgendes: Ich betrachte die Vorlage vom protestantischen Standpunkte und nehme sie an. Ich verlange in religiöser Beziehung unbedingte Freiheit; jeder Zwang innerhalb der Kirche ist mir ein Grauel. (Beifall links.) Dadurch wird das Christenthum seines wahren Abels beraubt und getrübt. Luther war der erste, der diese Freiheit forderte; er sprach das Wort: Gott will keinen gezwungenen Dienst. Was soll ein Pfarrer mit den Brautleuten anfangen, die sich von ihm trennen lassen wollen, und von deren religiöser Gesinnung er nichts weiß? Sie machen vielleicht bei seiner Ermahnungsrede eine fromme Miene, aber im Herzen spotten und lachen sie, und ihre Gedanken sind abweisend. Das befördert nur die Lüge und Heuchelei. Lassen Sie sich also durch pastorale Reden die Civilehe nicht verdächtigen. Auch Christus hat seinen Jüngern volle Freiheit gelassen, er hat sie nicht gezwungen. Wir brauchen die Hälfte des Staates, um den Wust der Heuchelei und Lüge aus der Kirche zu vertreiben. Nur dann, wenn die Heuchelei ausgerottet ist, kann die Kirche gedeihen und erstarken, und ohne eine starke Kirche kann das Deutsche Reich nicht bestehen. Jetzt befindet sich die Kirche in einer Krisis, in welche sie durch den herrschenden Zwang gerathen ist. Befreien Sie die Kirche von diesem Zwange. (Beifall links.)

Ein Kabinettsbefehl des Kaisers erinnert an die alten Befehle gegen die Mißhandlung von Soldaten. Die höhern Offiziere vom Hauptmann aufwärts werden angewiesen, auf das Schärfste darüber zu wachen, daß während des Dienstes und namentlich beim Einexercieren der Rekruten jede Anwendung von Schimpfwörtern vermieden und, wo sie vorkommt, sofort streng geahndet wird. Insbesondere wird den jüngeren Offizieren eine taktvolle, nie das Ehregefühl verletzende Behandlung der Unteroffiziere zur Pflicht gemacht.

Berlin, 1. April. Fürst Bismarck empfing zu seinem heutigen Geburtstag äußerst zahlreiche Glückwünsche, auch solche aus den entferntesten Theilen des Reiches, darunter ein Glückwunsch-Telegramm des Königs von Bayern. Der Fürst empfing den Reichstags-Präsidenten v. Fockenberg vor dessen Abreise nach Breslau zu einer Conferenz.

Berlin, 2. April. Wie allgemein bestätigt wird, befestigte die Audienz Fockenbecks beim Kaiser die Ansichten auf eine friedliche Lösung der Militärfrage. Entgegengesetzte Gerüchte sind unbegründet. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung wird in den Reichstagskreisen keineswegs erörtert. Die Einigung über eine Heeresziffer in einer beiden Theilen annehmbaren Form ist wahrscheinlich.

In Dresden baut der Civilingenieur Siemens den ersten Ofen zur Leichenverbrennung. Die städtischen Behörden von Dresden und Leipzig haben sich bereit erklärt, die Verbrennung veruchsweise anzuwenden, wenn der Ofen sich bewährt. Siemens behauptet, daß der Verbrennungsproceß kaum eine Stunde dauere. Der Ofen mit Esse soll 2500 fl. kosten.

Professor v. Sybel in Bonn, welcher in Magdeburg zum Landtags Abgeordneten gewählt ist, erklärt die Annahme der Wahl in einem Schreiben, worin es heißt: Wie einst Friedrich der Große seine rasche Erhebung mit 20 Jahren schwerer Verteidigungskämpfe zu bezahlen hatte, so werden auch für uns Jahrzehnte vergehen, ehe Europa sich an die neue Lage gewöhnt, ehe die inneren und äußeren Feinde des Reiches die Nutzlosigkeit ihrer Anstrengungen begriffen haben. Bis dahin leben wir in einer kriegerischen Periode, wo jeder falsche Schritt verhängnisvoll für Vaterland und Freiheit werden kann, wo es die erste Pflicht der Volksvertretung ist, das Dasein des Staates zu sichern, wo es zum Gedeihen unserer Freiheit darauf ankommt, die Feinde der Freiheit zu entwaschen und unseren Staat mit den zum Siege nöthigen Mitteln auszustatten. Unsere Widersacher, deren Triumph das Ende aller geistigen Freiheit in ganz Europa und der Zerfall des Deutschen Reiches sein würde, sind mächtiger als Viele

meinen. Die Partei verzweigt sich in geschlossener und elastischer Organisation durch alle Länder unseres Welttheils; Millionen unserer Mitbürger sind durch eine dreißigjährige Wiberziehung zu blindem Gehorsam unterworfen. Der Widerstand gegen ihre Bestrebungen bildet heute den Brennpunkt unserer gesammten inneren Politik; die Behandlung jeder anderen Frage muß sich nach den Anforderungen des einen, den Zustand beherrschenden Kampfes richten. Ein liberaler Mann, der hier zauderte und feilschte, würde Freiheit und Vaterland ebenso schädigen, wie wenn er der Ruchgier und Rüstung Frankreichs gegenüber unsere Wehrkraft verminderte und unsere Grenzen offen legte.

Graz, 30. März. Ein furchtbarer Brand zerstörte die obersteierische Ortschaft Kammern. Alle Häuser, mit Ausnahme einiger öffentlichen Gebäude, sind niedergebrannt. Zehn Tode sind bereits aufgefunden, andere Personen werden vermisst.

Thiers soll sich nach Aeußerungen seinen Bekannten gegenüber deshalb so hartnäckig gegen die neue Art der Befestigung von Paris gewehrt haben, weil er dieselbe für nutzlos halte, da, wie er bestimmt wissen will, die Deutschen nicht ein zweites Mal Paris zu belagern die Absicht haben. „Die Deutschen werden den Widerstand Frankreichs nicht mehr dadurch niederwerfen, daß sie sich Paris, das dessen Kopf oder Herz ist, bemächtigen, sondern sie werden denselben brechen, indem sie die Departements niederschlagen und dem Herzen das Blut abschneiden.“ Für die französischen Jmazzen hält Thiers die militärischen Pläne für unheilvoll. Auch sprach er sich erzürnt über die Rechte aus, die nicht wollte, daß Paris die Hauptstadt sei, es aber zum Hauptwiderstandspunkt zu machen die Absicht habe. Ferner interessant ist ein Wort, das in der Debatte über die Pariser Befestigungswerke Thiers ent schlüpfte. Bekanntlich sprach er gegen den Entwurf der Kommission, und zwar zunächst aus finanziellen Gründen. Aber auch aus dem Grunde warnte er vor der Annahme des auf die große Ausdehnung des Festungsnetzes gerichteten Entwurfs: „weil diese Annahme den Widerstand vernichten werde, welche der deutsche Reichstag dem Militärgesetzentwurf entgegensetze.“ Thiers hofft also auf die Verwerfung des deutschen Entwurfs, und wird wohl seine gute Gründe dazu haben, so gut als die deutschen Ultramontanen.

In Tachbes ist am 28. März die Patronenfabrik des Arsenal in die Luft geflogen. Der Knall war ein ungeheurer. Die ganze Stadt war sofort auf den Beinen. Man sprach von 200—250 Todten. Die Verwaltung ließ sofort die Thore des Arsenal schließen, vor welchem sich eine Masse Volks gesammelt hatte, die ihre Verwandten unter Heulen und Wehklagen reklamirten. Bis jetzt sind nur 15 Tode konstatiert.

Wie geben nach der Republique Française noch einige Notizen über die Ballonreise, welche die Herren Crocé-Spinelli und Sivel am vorletzten Sonntag unternommen haben, und zwar wählen wir ihre Bemerkungen über die Anwendung des Sauerstoffes als Schutzmittel gegen die Wirkung der Luftverdünnung in den oberen Regionen. Prof. Berty hatte den Aeronauten zwei kleine Ballons mitgegeben, in welchen Sauerstoff und Luft in verschiedenen Verhältnissen gemischt waren. In dem einen kamen 40% Sauerstoff auf 60% Stickstoff, in dem andern 75% Sauerstoff auf 25% Stickstoff. Die Reisenden begannen das erste Gemisch in einer Höhe von 4600 Meter einzuathmen und fuhren damit bis zur Höhe von 6000 Meter fort. Alsdann reichte es für Crocé-Spinelli nicht mehr aus, und sie nahmen zu dem Ballon mit 75% Sauerstoff ihre Zuflucht. In der höchsten Region (sie sind wie gemeldet, zu einer Höhe von 7400 Meter gelangt) mußten sie die Kautschukröhren, welche mit dem kleinen Ballon in Verbindung standen, unausgesetzt im Munde behalten. Sie athmeten so von Zeit zu Zeit und trugen Sorge, mit den Zähnen die elastische Röhre zusammenzudrücken, wenn sie sich erleichtert fühlten. Wenn Sivel den Ballon auswarf, was ihn verhinderte das Gas einzuathmen, schien es ihm als ob die Säde von 15 Kilogramm deren 10 wögen. Crocé-Spinelli empfand die Wirkung der Luftverdünnung in weit höherem Grade. Wenn er keinen Sauerstoff einathmete, war er gezwungen, sich auf dem Boden der Gondel niederzulauern und seine Beobachtungen unbeweglich in dieser Stellung zu machen. Beim Genuß des Gases fühlte er sich wiederaufleben und nach jedwemmaligem Einathmen konnte er sich erheben, plaudern, den Erdboden mit Aufmerksamkeit betrachten und genaue Beobachtungen anstellen. Um mit Erfolg das Spektroskop zu beobachten, mußte er das Lebensgas athmen; die Streifen, anfangs verschwommen, wurden alsdann sehr deutlich. Crocé-Spinelli hat konstatiert, daß die Beobachter, welche in hohe Regionen aufzestiegen sind, einer Täuschung zum Opfer wurden, wenn sie behaupteten, daß der Himmel eine blauschwarze Färbung annehme. Es muß dies daher rühren, daß das Auge sich abwärts wendet; denn nach Einathmung des Sauerstoffes erschien ihm der Himmel nicht viel dunkler als von der Erde gesehen. Eine andere Luftfahrt von Interesse wird wahrscheinlich am nächsten Sonntag von mehreren Ingenieuren und Photographen unternommen werden.

Santander, 1. April. Marschall Serrano sagt in einem Brief, er wolle Bilbao besuchen, gelte es Tod oder Leben. Die Aufregung in Madrid ist ungeheuer. Die Verluste der Republikaner am Freitag, 27. März, werden auf mindestens 300 Tode und 1200 Verwundete geschätzt. Carlistische Depeschen versichern, die Verluste der Armee Serrano's belaufen sich auf 6000 Mann, wovon 1500 Mann Gefangene, die eigenen Verluste auf 1500 Mann.

Auflösung der Homonymie in Nr. 37.

Oeffenungen auf den Oeffenungen von den unangefangenen Kolumbieren gemacht werden.

Mu
Joha
Wirt
auf
12
20
Fi
nach
werde
2
1
bis
Nab
33
eiche
209
3
der
au
und
9
2
Met
über
holz
485
Nab
3
Sta
gege
90

Neubulach,
Oberamts Calw.
**Haus- und Garten-
Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Johannes Schlauch, Feuerwerkers und
Wirths von hier, kommt am
Samstag den 11. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:
Gebäude:
7,9 Rth. ein 2stöckiges im Jahre 1869
neu erbautes Wohnhaus mit
Stallung und gewölbtem
Keller,
12,4 Rth. Hofraum.
20,3 Rth. an der Straße nach Calw,
B.B.A. 1100 fl.
Die Wirthschaftsgeräthschaften können
nach Umständen mit in den Kauf gegeben
werden.

Garten:
2/3 M. 2,4 Rth. Gras- und Baum-
garten beim Haus
Gemeinderäthlicher Anschlag obiger Ob-
jekte 1100 fl.
Den 1. April 1874.
Waisengericht.
Vorstand Hermann.

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.
Holz-Verkauf.

Montag 13. April
aus dem Staatswald Schloßberg:
2 Stämme Nadelholz-Langholz IV. Cl.
mit 0,67 Festmeter
1 Stamm Sägholz III. Cl. mit 0,30 Fm.
Stangen bis 12 cent. stark:
bis 3 Meter 360 Stück Laubholz,
3-5 Meter 20 Stück Laubholz,
5-7 Meter 10 Stück Laubholz,
100 Stück Nadelholz,
7-9 Meter 18 Stück Laubholz,
110 Stück Nadelholz.
9-11 Meter 21 Stück Laubholz,
90 Stück Nadelholz,
über 11 Meter lang 2 Stück Laub-
holz, 80 Stück Nadelholz.
Stangen 13-20 cent. stark:
bis 13 Meter lang 10 Laubholz, 10
Nadelholz und 400 Erntewieden.
33 Raummeter Nadelholzprügel, 200
eichene, 3310 buchene, 210 fahlene u. und
2090 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei
der untern Brücke.

Mittwoch den 15. April
aus den Staatswaldungen Herrenplatte 2
und Winterhalde:

Nadelholzstangen bis 12 cent stark:
20 Stück 7-11 Meter lang.
13-20 cent. stark: 41 Stück 10-13
Meter, 151 Stück 13-16 Meter, 85 Stück
über 16 Meter lang. 1 Raummeter Nadel-
holzscheiter 68 Raummeter Nadelholzprügel,
4850 gebundene und 100 ungebundene
Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Staatswald Herrenplatte beim Windloch.

WARTH.
Die hiesige Gemeindepflege hat
900 fl.
gegen Versicherung auszuleihen.
Gemeindepflege Weber.

Nagold.
Geld-Anerbieten.
Gegen gesetzliche Sicherheit werden
900 fl. ausgeliehen.
Den 1. April 1874.
Oberamtspflege. Maulbetsch.

Nagold.
Kinderwagen
in großer Auswahl empfiehlt
M. Weber, Sattler,
gegenüber der neuen Kirche.

Nagold.
**Fensterrouleaux und
Tapeten**
in großer Auswahl empfiehlt
M. Weber, Sattler,
gegenüber der neuen Kirche.

Nagold.
Gefundene Taschenuhr.
Auf der Straße zwischen Simmersfeld
und Heselbronn wurde am letzten Mitt-
woch eine Taschenuhr gefunden, die der
rechtmäßige Eigenthümer abholen kann bei
Michael Schaible
in Simmersfeld.

Nagold.
**Steinhauerhandwerkszeug-
Verkauf.**
Ein solcher findet am
Ostermontag den 6. April,
Mittags 1 Uhr,

statt.
Hiebei kommen noch vor:
2 starke Fußwinden, noch verschiedenes
Bau- und Dreherholz und Wipferrohre.
Werkmeister Blum's Wittwe.

Nagold.
Im Hause des Herrn Grüniger,
Schuhwaarenfabrikant, an der Bahnhof-
straße, sind ein einfacher Kleiderkasten,
Tische, Stühle, Schränke und eine Bett-
lade feil und können jeden Tag gekauft
werden.

Wildberg.
Ueber die Osterfeiertage wird in meiner
Wirthschaft
Ulmer Salvator-Bier
ausgeschenkt, wozu hiemit freundlichst einladet
Wittwe Glaser z. Bären.

Gehausen.
Am Ostermontag und
Montag schenkt
Bockbier
aus
Sonnenwirth Dietsch.

Altenstaig Dorf.
Abbitte.
Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß
es ihm leid thue, den Josef Schneider,
Stipfer von Altenstaig Stadt, im öffentli-
chen Wirthshause grob beleidigt zu haben,
deshwegen er den Schneider hiemit öffentlich
um Verzeihung bittet.
Mit Friedrich Maulbetsch,
Fuhrmann.

Nagold.
Nürtinger Bleiche.
Für die bekannte Nürtinger Rasen-Bleiche
besorge ich auch dieses Jahr wieder die
Agentur.
Friedrich Stodinger.

Nagold.
Ein ordentlicher Bursche findet
ohne Lehrgeld
eine Lehrstelle bei
Fr. Weber, Hafner.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Montag
(Ostermontag) den 6. d.,
Morgens 7 1/2 Uhr,
rückt die Feuerwehr zu
einer Uebung aus.

Sobann Nachmittags 4 Uhr Corpsver-
sammlung im Gasthof zum Adler, wozu
zahlreich einladet
das Commando.

Nagold.
5-6 Wagen
Dung
sucht zu kaufen; wer? sagt die
Redaktion.

Nagold.
Danksagung.
Für die so äußerst zahlreiche und ehren-
volle Begleitung unserer theuren Mutter,
Anna Maria Bechtold, Wittwe, geb.
Schneider, zu ihrer letzten Ruhestätte am
heiligen Charfreitag, sagen wir allen theil-
nehmenden Freunden und Bekannten unsern
herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Altenstaig.
Am Ostermontag und Montag wird
Bockbier
ausgeschenkt in der Traube.

Nagold.
Anzeige.
Glace-Handschuhe sind in allen Nummern
in großer Wahl bei mir eingetroffen.
Friedrich Stodinger.

Nagold.
2 Ipsler-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Ipsler Schuler.

Nagold.
20 Ctr. Heu
hat zu verkaufen
Wehger Seeger.

Altenstaig.
Empfehlung.
Ich erlaube mir, die Bewohner hiesiger
Stadt und besonders der Umgegend die
Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem
Platze als Schneider mich etablirt habe
und empfehle mich in allen in dieses Fach
einschlagenden Arbeiten; prompte Bedienung
wird zugesichert.
Johann Braun,
wohnhaft vis-à-vis dem Löwen.

Nagold.
Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen,
feidefrei, empfiehlt billigt
F. A. Scholder.

Altenstaig.
Dreiblättrigen Kleesamen,
sowie alle Sorten
Gartensamen
in keimfähiger Waare,
ebenso große Auswahl in
Weiß-Waaren
empfehlen zu den billigsten Preisen
Johs. Seitz, Tochter.

Bekanntmachungen auf den Ortsteil Nagold werden bei den nachstehenden Nummern verzeichnet.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiemit zur Kenntniß des Publicums zu bringen, daß ich dem Herrn Christian Gutekunst, Restaurateur in Nagold, eine Agentur der Colonia übertragen habe.

Stuttgart, März 1874.

(6057)

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bei der Colonia.

Nagold, im März 1874.

Der Haupt-Agent der Colonia
J. Moser.

Christian Gutekunst,
Agent der Colonia.

Nagold.

Der Unterzeichnete erlaubt sich zu empfehlen: Das Neueste in Chemisetten für Damen und Kinder, seidene und Tüllsachen, glatte und gestickte Manschetten, seidene und wollene Schwälchen, Korsette, weiße und farbige, Kinderhütchen und Schürzchen, Bettensätze, alle Sorten Spitzen, Wangenköpfe, Schlipse, Cravatten, weiße und farbige Sacktücher, Strümpfe und Socken in jeder Größe, seidene und Eisengarnnetze, Hemdkragen und Brüsten, Herren-Hemden und noch vieles andere, und bittet um geneigte Abnahme.

Christian Raaf,
Hirschstraße.

Altenstaig.

Die neu angekommenen Muster zu Frühjahrs- und Sommerkleidern

von E. Stadelbauer in Stuttgart empfiehlt zur gefälligen Benützung

Frieda Huber.

Nagold.

Anzeige.

Das Neueste in Vorhangstoffen für dieses Frühjahr ist in großer Auswahl angekommen und empfehle solche billig.
Friedr. Stockinger.

Für die frühere Dettsheimer, jetzt Offenburger Naturbleiche

nehmen Tuch, Garn und Faden zur besten Versorgung in Empfang, in
Altenstaig: Carl Henßler,
Wilbberg: Adoli Krauer.

Nagold.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen

empfehle in schönster Waare
Heinrich Müller.

Altenstaig Stadt.

In meiner Lohmühle findet ein fleißiger Mann sogleich Beschäftigung. Entsprechender Lohn wird zugesichert.
Den 28. März 1874.

G. Theurer,
Sägmühlebesitzer.

Nagold.

Heu und Stroh

haben zu verkaufen
Gebrüder Schuster,
Werkmeister.

Altenstaig Stadt.

So weit es mir meine vielen Berufsgeschäfte gestatten, beabsichtige ich in nächster Zeit an einigen Orten des Bezirks über die letzten Kammer-Verhandlungen zu referieren und über die neuen Gesetzes Vor-

lagen, insbesondere über diese, die **Be-förderung der Gemeinden** betr., die Ansicht der Wähler vor Wiedereinberufung der Kammer entgegen zu nehmen.

Ich erlaube mir deswegen auf den Oftermontag Nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zur Traube in **Altenstaig**, und auf Sonntag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum Hirsch in **Wilbberg** einzuladen.

Stadtschultheiß Richter,
Landtags-Abg. für den Bezirk Nagold.

Altenstaig.

Farren-Verkauf.

Einen schönen 1 1/2-jährigen Farren, Bugschweiz, Simmenthaler Rasse, dienlich für dessen Güte garantiert wird, hat zu verkaufen

Christian Finkbohner,
zu den 3 Königen.

Nagold.

Alle Gattungen

Gartensamen,

sowie Steckbohnen und Steckzwiebel empfiehlt bestens

Seifensieder Gauß
Wittwe.

Nagold.

Loose à 30 kr.

der Stuttgarter Viederkrantz-Bazar-Lotterie, Ziehung Ende April d. J., bei
Carl Pflomm.

Rohrdorfer

Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.

Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden und die Berechnung nach Metern geschieht.

Rohrdorf, 6. März 1874.

Gebrüder Dürr,
Bleich-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

- Herr W. Fittler, Kaufmann, Nagold,
- C. Walz, Kaufmann, Altenstaig,
- W. Morlok, Kaufmann, Hatterbach,
- W. F. Reichert, Kfm., Wilbberg,
- W. Widmann, Kfm., Unterjettingen,
- J. G. Gutekunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,
- C. Werner, Kaufmann, Vondorf,
- Fr. Hanzelmann, Waldmeisters Wittwe, Simmersfeld,
- Johs. Rall, Kaufmann, Neubulach.

Waldborf,
Oberamts Nagold.

In meiner Müller'schen Pflege sind sogleich

100 fl. und 400 fl.

zu 5% zum Ausleihen parat.

Daniel F. Rapp.

Horb.

Von den schon lange als sehr vorzüglich bekannten

Karlsruher Johannes-Kartoffeln,

nur 6 Wochen im Boden, ist wieder eine frische Sendung eingetroffen und empfehlen solche per Sri. 2 fl., sowie feinste Bisquit-Kartoffeln per Sri. 2 fl. 30 kr. und achte amerikanische Rosen-Kartoffeln per Pfund 6 kr. und Riesen-Normont-Kartoffeln per Pfund 7 kr.

Gebr. Kienle.

Nagold.

Als sichere und zu empfehlende Capital-Anlage hat Unterzeichneter eine größere Parthie 4 1/2% Pfandbriefe der allgemeinen Renten-Anstalt in Stuttgart in Stücken von Einhundert und Hundert Gulden à pari (fl. 100 = fl. 100) mit Dividenden-Genuß anzubieten. Diese Capitalien rentiren sich somit à 4 1/2% und werden die Zinse mit dem 1/2 Jahre eingelöst.

Zahlreichen Aufträgen steht entgegen
Albert Gayler

Altenstaig.

In acht Seeländer Wein,

ewigen und dreiblättrigen Klee, sowie Esparfamen kann ich schönste Qualitäten zu billigen Preisen empfehlen.

J. F. Hinderbach,

Gültlingen und Mödingen.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, empfiehlt in schöner Waare zu billigen Preisen

J. G. Hummel.

Nagold.

Kleesamen,

dreiblättrigen und ewigen, Gemischten, sowie englisches und italienisches

Grassamen,

billigt bei
Gottlob Knobel.

Nagold.

Der durch den Landwirtschaftlichen Verein früher schon empfohlene

Gras- & Wiesenkleesamen

ist in Prima-Waare vorräthig, und steht gefälliger Abnahme entgegen

Ch. Seigle.

Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Mensch, welcher Schmied zu werden wünscht, findet sogleich eine Lehrstelle bei

J. Bähler, Schmied und Thierarzt.

Glycerin-Seife

zum medizinischen Gebrauch, ist unübertroffen zur Erzielung einer reinen, zarten und weißen Haut; sie heilt bei längerem Gebrauch alle nassen und trockenen Flechten, durch Krankheit entstandene Narben und alle auf Pilzkeimung beruhenden Hautausschläge.

Recht zu beziehen 9 kr. bei

G. W. Zaiser.